



Vorlage an das Stadtparlament

vom 23. Februar 2006

Nr. 1547

Einfache Anfrage

Einfache Anfrage Claudia Buess-Willi: Information der Bevölkerung über Elektrosmog; Beantwortung

Am 7. Dezember 2005 reichte Claudia Buess-Willi die beiliegende Einfache Anfrage betreffend "Information der Bevölkerung über Elektrosmog" ein.

Der Stadtrat beantwortet die Einfache Anfrage wie folgt:

Am 1. Februar 2000 ist die Verordnung zum Schutz gegen nicht ionisierende Strahlung in Kraft getreten. Sie soll Menschen vor schädlicher und lästiger nicht ionisierender Strahlung schützen, indem Grenzwerte festgelegt werden. In der Stadt St.Gallen ist die Fachstelle Umwelt und Energie (FSUE) für den Vollzug zuständig. Sie prüft alle Gesuche für neue Anlagen und führt seit 2005 auch eigene Kontrollmessungen durch. Zusammenfassend darf festgestellt werden, dass die geltenden Grenzwerte auf Stadtgebiet eingehalten sind oder die hierfür erforderlichen Sanierungsmassnahmen angeordnet werden.

Gemäss Umweltschutzgesetz informieren die Behörden die Öffentlichkeit sachgerecht über den Umweltschutz und den Stand der Umweltbelastung. Der Stadtrat hat dazu der FSUE einen Informationsauftrag erteilt, den sie zum Thema Elektrosmog bereits mehrfach wahrgenommen hat.

Als eine der ersten Städte der Schweiz hat St.Gallen die bewilligten Standorte der Mobilfunk-Basisstationen auf dem elektronischen Stadtplan veröffentlicht und damit mehr Transparenz geschaffen.

Im Jahre 2003 hat die FSUE zusammen mit der Forschungsstiftung Mobilfunk der ETH Zürich die Broschüre „Elektrosmog im Alltag“ herausgegeben, die das Thema breit behandelt und auch für Nichttechniker verständliche Informationen und Tipps beinhaltet. Die Rechte zum Nachdruck wurden auch anderen Kantonen und Gemeinden sowie Interessengruppen



weitergegeben, so dass die Broschüre bis heute insgesamt über 25'000 mal gedruckt wurde. Darüber wurde in den Medien breit berichtet. Auch auf der Homepage der Stadt St.Gallen (www.stadt.sg.ch) wurde über das Erscheinen der Broschüre informiert. Sie kann kostenlos bestellt werden.

Um ihren Vollzugs- und Informationsauftrag wahrnehmen zu können, hat die FSUE eigene Messgeräte angeschafft. Damit können Stichproben von bewilligten Anlagen durchgeführt, die durchschnittliche Belastung der städtischen Bevölkerung abgeschätzt und auch einzelne Belastungssituationen in Wohnungen gemessen werden. Eine kostenlose Erstberatung und eine Grobmessung vor Ort stehen allen städtischen Einwohnerinnen und Einwohnern offen. Dutzende haben von diesem Angebot bereits Gebrauch gemacht.

Auch an diversen öffentlichen Veranstaltungen wurde das Thema durch die zuständigen Spezialisten der Fachstelle aufgegriffen.

Aufgrund dieser Auslegeordnung beantwortet der Stadtrat die gestellten Fragen folgendermassen:

1. Bereits heute wird die Bevölkerung angemessen über die Gefahren und vorsorglichen Massnahmen informiert. Realistischerweise muss man davon ausgehen, dass höchstens 10 Prozent der Bevölkerung stärker am Thema interessiert sind und davon auch nur ein Teil physisch tatsächlich betroffen ist. Es ist deshalb wichtig, dass diese Bevölkerungsgruppe spezifisch betreut wird. Ein Versand in alle Haushalte würde zu grossen Streuverlusten führen. Deshalb sieht der Stadtrat von einem Grossversand ab.
2. Die Broschüre richtet sich primär an Personen, bei denen im Zusammenhang mit Strahlenbelastungen besondere Befürchtungen und Unsicherheiten bestehen. Die Erfahrungen mit ausländischen Personengruppen aber zeigen, dass diese - wie auch ein Grossteil der einheimischen Bevölkerung – dem Thema nur wenig Aufmerksamkeit schenken, weshalb auch eine übersetzte Broschüre kaum den gewünschten Nutzen erzielen würde.
3. Die boomende Entwicklung des Mobilfunkmarktes und die damit verbundenen Belastungen werden laufend in den Medien thematisiert. Darin werden immer wieder Empfehlungen für das persönliche Verhalten abgegeben. Zudem existiert dieses gesellschaftliche Phänomen weit über die Stadtgrenzen hinaus, so dass es effizienter auf übergeordneter Ebene behandelt werden sollte. Aus diesem Grund ist eine städtische Kampagne derzeit nicht geplant.



4. In der Stadtverwaltung sind rund 20 Schnurlos-Telefone registriert, die in Gebäuden und Anlagen eingesetzt werden, wo eine hohe Erreichbarkeit gefragt ist. Die FSUE macht intern auf die Problematik aufmerksam und setzt sich vor Ersatzbeschaffungen für den Einkauf strahlungsarmer Geräte ein.
5. Die in zahlreichen Abnahme-, Kontroll- und Stichprobemessungen entstandenen Messresultate zeigen immer wieder dasselbe Bild: In den meisten Fällen liegen die effektiven Werte gegenüber den in den Gesuchsunterlagen aufgeführten berechneten Werten zum Teil um Faktoren niedriger. Dies ist selbst der Fall, wenn man sie hochrechnet, d.h. wenn man davon ausgeht, dass die Mobilfunkanlage zu 100 Prozent ausgelastet ist, was zur Zeit aber kaum und auch künftig sehr selten vorkommen dürfte. Aber es gibt auch Orte mit empfindlicher Nutzung, deren Immissionswerte in der Grössenordnung des berechneten Wertes und auch recht nahe im Bereich des geltenden Grenzwertes liegen. Diese zwar seltenen Fälle rechtfertigen den Mess- und Kontrollaufwand, damit nicht auszuschliessende Fehler bei der theoretischen Beurteilung zum Zeitpunkt des Baubewilligungsverfahrens rechtzeitig erkannt werden können.

Der Stadtpräsident:
Hagmann

Im Namen des Stadtrats
Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Einfache Anfrage vom 7. Dezember 2005

